

**Der Kulturpreis 2009 der Stadt Villach
wurde am 6. Oktober 2009
der
Kärntner Konsensgruppe
überreicht**

Erste Berichte:

**Kleine Zeitung, Kärntner Tageszeitung
Kärntner Krone und ORF**

7. Oktober 2009

Konsensarbeit ist „Heimat-Dienst“

Der Konsensgruppe, gestern mit dem Kulturpreis der Stadt Villach ausgezeichnet, sei der politische Kulturwandel im Lande zu verdanken, würdigte Bürgermeister Manzenreiter.

ANDREA BERGMANN

Kärnten braucht Botschaften, wie sie von dieser Preisverleihung ausgehen.“ Was international tätige Kärntner Wirtschaftskapitäne würdigen und Villacher Jugendliche als wichtiges „Signal für unsere Zukunft“ anerkennen, wurde gestern Abend konkret. Villachs Bürgermeister Helmut Manzenreiter (SPÖ) zeichnete in einem Festakt im Congress Center die Konsensgruppe mit dem Kulturpreis der Stadt aus. „Was das mit Kultur zu tun hat“, kritisierte am Vormittag Landeshauptmann Gerhard Dörfler. „Den Grund kann ich nicht erkennen“, um sich dann zu verplappern: „Wenn das ein Preis für Gesprächskultur wäre...“

Die Brückenbauer

Die BZÖ-Spitze glänzte beim Festakt durch Abwesenheit, die Anwesenheit hoher Repräsentanten der anderen Parteien aus Kirche, Wirtschaft und öffentlichem Leben war Wertschätzung und Rückenstärkung für „die Brückenbauer“. So bezeichnete Hubert Patterer, Chefredakteur der *Kleinen Zeitung*, in seiner Laudatio die Preisträger: Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst, Heinz Stritzl von der Plattform Kärnten, die Slowenenvertreter Marjan Sturm und Bernard Sadovnik sowie Historiker Stefan Karner als Moderator der Konsensgruppe.

Es sei der Konsensgruppe zu verdanken, „dass in Kärnten ein politischer Kulturwandel erfolgt ist: von der Konflikt- zur Versöh-



Bernard Sadovnik, Hubert Patterer, Josef Feldner, Helmut Manzenreiter, Marjan Sturm, Heinz Stritzl, Stefan Karner (v. l.)

nungskultur, von der Politik des Aufrechnens zur zukunftsbezogenen Vertrauens- und Konsenskultur“, lobte der Bürgermeister. Die Herabwürdigungen aus den Reihen des BZÖ gegenüber der Konsensgruppe wies er zurück. An die mehreren hundert Anwesenden appellierte Manzenreiter, das Feld nicht den Ewiggestrigen zu überlassen, sondern sich leidenschaftlich in der Konsensarbeit zu engagieren.

Patterer würdigte: „Sie leben vor, wie eine gemeinsame Kultur des Feierns und Erinnerens anschauen könnte, ohne sich über den anderen zu erheben, ohne Wunden aufzureißen, ohne aufzutrupfen, ohne sich als Opfer fortzuschreiben, ohne Geschichte zu leugnen. (...) Sie werben für die Einsicht, dass eine zweisprachige Ortstafel im Jahr 2009 kein Symbol der Besitzergreifung, sondern ein Kulturdenkmal ist, das auf gemeinsame Wurzeln verweist.“ Patterer konstatierte, dass der „Kärntner Mainstream längst bei der Vernunft und nicht mehr bei den Gestrigen ist“. Die Kärntner seien längst „weiter im

Denken als die Politik und ihre Wirklichkeit, die eine ungesühnte fortgesetzte Rufschädigung des Landes darstellt“. Das Friedens- und Toleranzprojekt der Konsensgruppe verdiene „Respekt, Achtung und Ermutigung. Das ist Kärntner Heimat-Dienst.“

Die Vertreter der Konsensgruppe zeigten sich nach der Preisverleihung gestärkt für die

Fortsetzung ihrer Arbeit. „Der Abwehrkampf ist Geschichte“, so Feldner in Richtung 10. Oktober. Er appellierte: „Zeigen wir neben Erinnerungskultur auch Verständigungskultur.“ Sadovnik sprach sich für den Erhalt des sprachlichen und kulturellen Erbes aus. Sturm geht es um „die Grenzüberschreitung in den Köpfen“. Stritzl mahnte: „Die politische



Aufmerksam: Bischof Alois Schwarz, Superintendent Manfred Sauer



Unterhielt musikalisch: Singgemeinschaft Oisternig
WEICHELBRÄUN (3)

Kleingeisterei in Kärnten darf nicht endlos weitergehen.“ Und Karner konkretisierte: „Heimat-Dienst heißt, für die Zukunft da zu sein. Belastete Vergangenheit muss Auftrag sein, es besser zu machen.“

Die *Kleine Zeitung* bringt morgen noch einige Auszüge aus der Festrede.

LEUTE

Es war keine Regionalveranstaltung, sondern ein gewichtiges Landessignal, das gestern mit der Kulturpreisverleihung aus Villach gesendet wurde. Mit ihrer Anwesenheit signalisierten zahlreiche Persönlichkeiten der Konsensgruppe Wertschätzung und Solidarität, vorneweg Bischof Alois Schwarz und Superintendent Manfred Sauer. Sie haben 2006 auch die Erklärung zum 10. Oktober als „Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten“ unterzeichnet. Im Kreis

der Gratulanten waren SPÖ-Chef Reinhard Rohr, SPÖ- und ÖVP-Vertreter aus dem Villacher Stadtsenat und Gemeinderat, von Vizebürgermeister Richard Pfeiler bis Stadtrat Peter Weidinger, Historikerin Claudia Fräss-Ehrfeld, Bildungswerk-Chief Klaus Fillafer, Landeschulratsvize Rudolf Altersberger und Brigadier Gunter Spath, Anwalt Gert Seeber sowie Willibald Liberda.

Dörfler: „Kein Treffen mit Streithansln“ ● Villach verlieh Preis an Konsensgruppe

Klartext in Volksgruppen-Frage

Kurz vor dem 10. Oktober redet Landeschef Gerhard Dörfler „Klartext“ in der Volksgruppen-Frage: „Es gibt gute nachbarschaftliche Kontakte zu Slowenien und eine vorbildhafte Volksgruppen-Politik in Kärnten.“ Weitergehende Forderungen lehnt Dörfler ab. Es werde auch keinen „Runden Tisch“ zur Ortstafelfrage geben.



Für Dörfler ist die Konsensgruppe kein Ansprechpartner; Manzenreiter anerkennt den Kulturwandel.

Dörfler kritisiert Karel Smolle und Rudi Vouk vom Rat der Kärntner Slowenen, denen er laufende Provokationen vorwirft. Er sei sich

VON WALTRAUD DENGEL

mit Bundeskanzler Werner Fayman einig, dass es „mit diesen Streithansln kein Treffen“ geben werde.

Smolle und Vouk würden

immer neue Forderungen wie mehr Geld für zweisprachige Kindergärten stellen, kritisiert der Landeschef: „Dabei wurden gerade in diesem Bereich seit 2002 rund 60 Millionen Schilling (436.000 Euro) investiert.“ Auch die wirtschaftliche Unterstützung Südkärntens könne sich sehen lassen.

In der Ortstafel-Frage beharrt Dörfler auf der seinerzeitigen Kreisky-Regelung mit einem Minderheiten-Anteil von 25 Prozent. Zusätzlich fordert er eine „Volksgruppen-Erhebung“.

Eine Absage erteilte Dörfler der Konsensgruppe. Seine Gesprächsebenen seien Slowenien für die nachbarschaftlichen Kontakte und die Bundesregierung für politische Fragen. Die Verleihung des Kulturpreises der Stadt Villach an die Konsensgruppe war für Dörfler eine Show, weil „Bürgermeister Helmut Manzenreiter Schlagzeilen braucht“.

Manzenreiter erklärte bei der Verleihung, die Konsensgruppe habe den Wandel von der Konfliktkultur zur Versöhnungskultur eingeleitet: „Aus der Vergangenheitsbetrachtung sollen die beiden Volksgruppen zu einer zukunftsweisenden Betrachtung kommen.“



Fotos: Klaus Kreuzer

„Eine Volksgruppen-Feststellung ist notwendig. Worauf soll man sonst in der Ortstafelfrage aufbauen?“

Landeshauptmann Gerhard Dörfler

Kärntnerisch

Die „Kärntner Konsensgruppe“ wurde gestern mit dem Kulturpreis der Stadt Villach ausgezeichnet: Ein Signal an die Politik, Vertrauen zu schaffen.

VILLACH. Der Konsens, dass Österreichs und damit auch Kärntens Kultur aus der Vielfalt, aus der Mehrsprachigkeit erblüht ist, ist alt und ganz neu zugleich. Dazwischen liegen Epochen der willkürlichen Aus- und Abgrenzung. Was Kärnten betrifft, ist es das immense Verdienst der „Kärntner Konsensgruppe“ mit ihren Protagonisten Josef Feldner (Kärntner Heimatdienst), Bernhard Sadovnik (Gemeinschaft der Kärntner Sloweninnen und Slowenen), Marjan Sturm (Zentralverband slowenischer Organisationen), Heinz Stritzl (Sprecher der Plattform Kärnten) und dem Moderator Univ.-Prof. Stefan Karner, den Sprung über die Schatten der Vergangenheit gewagt zu haben.

Miteinander in Kärnten

Gestern wurde die Konsensgruppe im Rahmen einer berührenden Feier mit dem Kul-

„Das ist ein Signal für ein heimatbewusstes und zugleich weltoffenes Kärnten ...“

Marjan Sturm

turpreis der Stadt Villach ausgezeichnet. Bürgermeister Helmut Manzenreiter: „Die Entscheidung wurde getroffen, um die Fähigkeit von Menschen zu würdigen, sich von einer in die Vergangenheit weisenden Handlungsweise zu lösen und sich zu einer zukunftsgestaltenden Handlungsweise zu bekem-

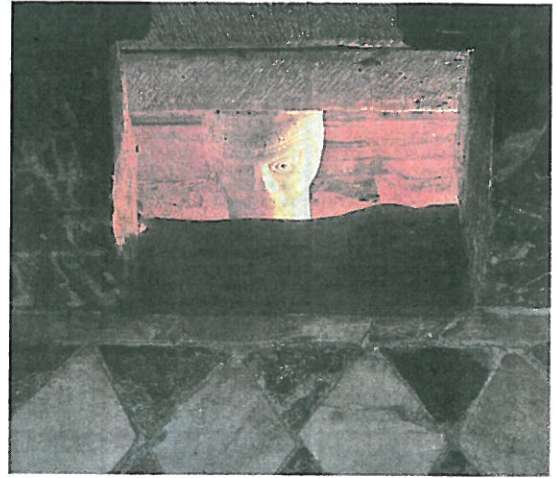
nen.“ Die Konsensgruppe, so Manzenreiter, habe einen wesentlichen Beitrag zu neuem Miteinander in Kärnten geliefert, dies solle Anerkennung finden.

Im Vorfeld des 10. Oktober

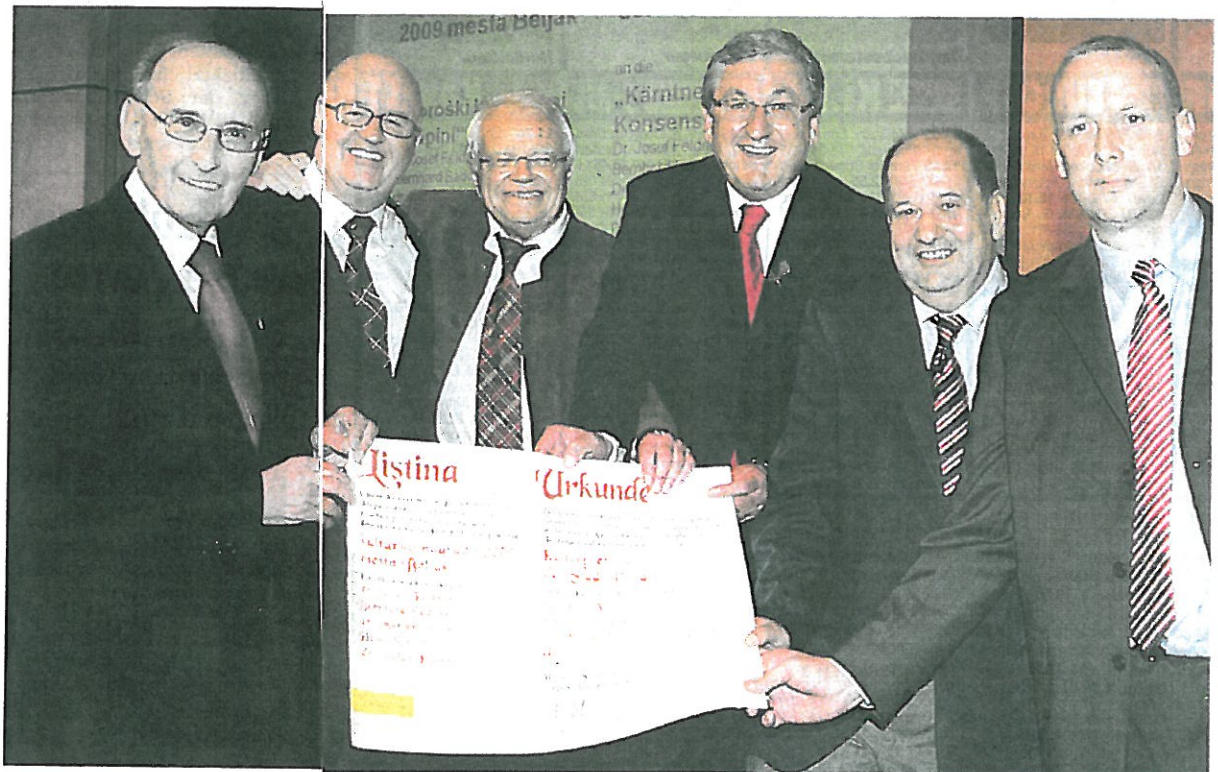
Univ.-Prof. Stefan Karner zur KTZ: „Ich halte es für ein gutes Symbol, dass die Auszeichnung für das Bemühen unserer Gruppe im Vorfeld des 10. Oktober verliehen wird; ein Zeichen, dass in Kärnten die Kräfte des Konsenses erstarken“. Für Josef Feldner geht es im KTZ-Gespräch darum, „dass ein Ak-

in zwei Sprachen

zent geübt wird, dass nach der internationalen Würdigung durch den Europäischen Bürgerpreis nun auch im Lande selbst ein Signal an die Politik gegeben wird: Ein Signal für die Schaffung eines politischen Klimas zur Beendigung eines Volksgruppenkonfliktes, der anachronistischer nicht sein könnte. Auf unserem Weg in die Zukunft gibt es kein Zurück.“ Marjan Sturm freut sich, dass sich die „Allianz der Vernunft verbreitert: Ich bin stolz darauf, der Kulturpreis ist ein Signal für ein heimatbewusstes und zugleich weltoffenes Kärnten mit Visionen“. Ein guter Abend für das Land im Herzen Europas. **bks**



Herzkammer des größeren Kärnten, in dem in zwei Sprachen Kärntnerisch geredet wird: das Hemmagrab im Gurker Dom.



„Allianz der Vernunft“: Heinz

Stritzl, Stefan Karner, Josef Feldner, Helmut Manzenreiter, Marjan Sturm und Bernhard Sadovnik.

kultur@ktz.at

**KOMMENTAR**

BERTRAM KARL STEINER

Kärntens Reichtum: Die zwei Sprachen

Auch Kärnten (wie ganz Österreich) war, was die Behandlung der Volksgruppen betrifft, schon einmal europäische Avantgarde. Das ist allerdings schon über hundert Jahre her. Fünfzehn offizielle Sprachen im gesamten Staatsgebiet, in Kärntens Landtag selbstverständlich ein Abgeordneter slowenischer Zunge. Das Wort „Minderheit“ kam im Sprachgebrauch des großen bunten Mitteleuropa gar nicht vor. Wäre doch jeder irgendwo selber eine „Minderheit“ gewesen. Die Vergötzung einer „Mehrheit“ zuungunsten einer „Minderheit“, noch dazu vulgär „demokratisch“ argumentiert, ist eine barbarische Pervertierung der Demokratie.

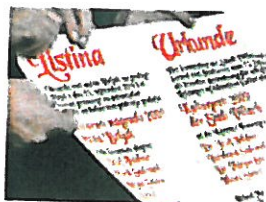
Die eigentlichste, die vornehmste Aufgabe einer aufgeklärten Demokratie ist es nämlich, den Einzelmenschen, Sie und mich, mithin auch die zahlenmäßig geringere Gruppe vor Willkür zu schützen; wo „Mehrheiten“ über „Minderheiten“ drüberfahren, geht der Rechtsstaat verloren und mit demselben Ihr und mein Recht; und bald der kulturelle Reichtum einer Gesellschaft. Vermutlich hat man das in Österreich, in Kärnten vor hundert Jahren noch besser verstanden. Kärntens kultureller Reichtum sind ohne Zweifel die beiden alten Sprachen, die hier einander befruchten, die ineinander verschlungen sind. Wir gratulieren der Konsensgruppe zum Kulturpreis der Stadt Villach.

Zorra / KK

@ bertram.steiner@ktz.at

Klagenfurt 13.5°C

[Heute sehr warm, oft sonnig](#)



HINDERHEITEN

07.10.2009

Hohe Ehrung für Kärntner Konsensgruppe
Die Kärntner Konsensgruppe ist am Dienstagabend mit dem Kulturpreis der Stadt Villach ausgezeichnet worden. Damit hat die Draustadt eine klare Position für die Volksgruppenarbeit bezogen.

In einem Festakt wurde die Konsensgruppe mit dem Kulturpreis der Stadt Villach ausgezeichnet.

Weitere Rückenstärkung für Konsensgruppe
Nach dem Preis des EU-Parlaments haben Josef Feldner, Bernhard Sadovnik, Marjan Sturm, Heinz Stritzl und Stefan Karner als Mitglieder der Konsensgruppe jetzt eine weitere öffentliche Rückenstärkung erhalten. Der Konsensgruppe sei der politische Kulturwandel im Lande zu verdanken, sagte Villachs Bürgermeister Helmut Manzenreiter (SPÖ) anlässlich der Preisverleihung.



"Keine Entscheidung gegen jemanden"
Auf die Frage, ob die Preisvergabe der Stadt Villach als Absage gegen die Ortstafelpolitik des BZÖ auf Landesebene zu verstehen sei, sagte Manzenreiter, dass man das so nicht ausdrücken könne. "Wir haben diese Entscheidung nicht gegen jemanden gefällt, sondern für eine Gruppe, die in der Lage war, jahrelang gepflegte Feindschaften zu überwinden."



Manzenreiter: "Ein Anfang, der den Menschen in diesem Land helfen kann."

Für Menschen die bereit waren, sich zu öffnen

Der Preis sei verliehen worden für Menschen, die bereit waren, sich zu öffnen und das Argument des Anderen anzuerkennen, so Manzenreiter.

"Sicherlich auch deshalb, weil wir glauben, dass mit dieser Konsensgruppe ein Anfang geschaffen werden könnte, der den Menschen in diesem Lande helfen kann."

Konsensgruppe Kärnten

In der Kärntner Konsensgruppe arbeiten jeweils zwei Organisationen aus der deutschsprachigen und der slowenischsprachigen Bevölkerung Kärntens unter Moderation an konstruktiven Lösungen für ein verbessertes Zusammenleben und den Abbau von Vorurteilen in Kärnten.

Die Mitglieder bemühen sich seit vier Jahren um einen Dialog zwischen den Volksgruppen. Der Konsensgruppe gehören Stefan Karner (Historiker), Bernard Sadovnik (Obmann der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen), Josef Feldner (Obmann des Kärntner Heimatdienstes), Marjān Sturm (Obmann des Zentralverbandes slowenischer Organisationen) und Heinz Stritzl (Sprecher der 'Plattform Kärnten') an.

Keine Einmischung in tagespolitische Arbeit

Auf eventuelle politische Versäumnisse in der Vergangenheit angesprochen, sagte der Villacher Bürgermeister dass man sich mit dieser Kulturpreisverleihung nicht in tagespolitische Entscheidungen einmischen wolle.

"Es geht darum, anzuerkennen, dass fünf Persönlichkeiten durch diesen Kulturpreis wertgeschätzt werden sollen und dass diese Fähigkeit und dieses Zeichen Anerkennung finden sollte", so Manzenreiter im ORF-Interview.



Ein Appell für leidenschaftliches Engagement in der Konsensarbeit.

"Feld nicht den ewig Gestrigen überlassen"

Abschließend appellierte Manzenreiter an die zahlreich erschienenen Gäste, das Feld nicht den ewig Gestrigen zu überlassen, sondern sich leidenschaftlich in der Konsensarbeit zu engagieren.